

Entscheid im Informalturnier 2013 der Schwalbe

Abteilung: Retro

Preisrichter: Bernd Gräfrath

Am Retro-Informalturnier der *Schwalbe* 2013 nahmen 58 Probleme teil:

Heft 259 (II/2013) 15483, 15484, 15485, 15486, 15487, 15488, 15489, 15490 [8]; Heft 260 (IV/2013) 15546, 15547, 15548, 15549, 15550, 15551, 15552 (verdruckt; korrekte Stellung Heft 261, S. 171), 15553 (korrekte Vorwärts-Forderung: S#1; siehe Heft 261, S. 171), 15554; S. 108, Nr. 12636V (Diagrammfehler korrigiert in Heft 262, S. 226) [10]; Heft 261 (VI/2013) S. 130: TT-8, TT-9, TT-10, TT-11, TT-12, TT-13 S. 131: TT-14, 15608 (NL, Korrektur Heft 264, S. 347), 15609, 15610, 15611, 15612, 15613 (NL), 15614, 15615 [15]; Heft 262 (VIII/2013) 15669 (+wDb8, siehe Heft 263, S. 290), 15670 (NL, Korrektur in Lösungsbesprechung Heft 265), 15671, 15672 (vorweggenommen; siehe Lösungsbesprechung), 15673, 15674, 15675, 15676, 15677 (UL, siehe B&B Heft 266), S.223: zu 15485 & 15486, S. 225/226: 15005VV [11]; Heft 263 (X/2013) 15743, 15744 (NL), 15745, 15746, 15747, 15748; in Lösungsbesprechung Heft 266: Version zu 15748 [6]; Heft 264 (XII/2013) 15805, 15806, 15807, 15808, 15809, 15810 (Diagrammfehler: ♠g1 ↔ ♚h1), 15811, S. 348, I zu 15612 [8]

Die Qualität war gut; aber trotzdem habe ich mich entschieden, nur 13 Probleme in den Preisbericht aufzunehmen (und diesen auch nicht in verschiedene Sektionen zu unterteilen). Schon die Veröffentlichung in einer angesehenen Zeitschrift wie der *Schwalbe* sollte als eine Auszeichnung betrachtet werden: Nicht jedes korrekte Problem ist publikationswürdig! Bei der Bewertung der Probleme für den Preisbericht habe ich bestimmte Werte vorausgesetzt, die nicht besonders originell sind; z. B. Originalität, aber auch konstruktive Eleganz und thematischen Reichtum. Trotzdem kommen vielleicht in manchen Reihungen bestimmte subjektive Vorlieben zum Tragen. Um es mit Adolf Bayersdorfer zu sagen: „Fast in jedem Turnier steht der Preisrichter vor der prinzipiellen Frage, ob er die einfachen und aus ganzem Holze geschnittenen Stücke vorziehen soll, oder die schwierigen, reichhaltigen, kunstvoll gelemten, die den Respekt vor großer Leistung um sich verbreiten. Die endgültige Entscheidung ist reine Geschmackssache.“¹

Mein persönlicher Geschmack läßt sich mit einer Analogie zum Preisrichten beim Eiskunstlaufen ausdrücken: Ich bevorzuge einen sauber gesprungenen dreifachen Axel gegenüber einem unsauber gesprungenen vierfachen. Eine Eiskunstlaufkür sollte anders bewertet werden als ein Zirkusakt: Für mich ist der „künstlerische Ausdruck“ wichtig (der früher über eine „B“-Note bewertet wurde). Ähnlich sieht das wohl Werner Speckmann, wenn er auf das „Gesetz der Ökonomie der Mittel“ hinweist: „Der Rausch, in den die Entdeckung immer neuer Möglichkeiten und Ideen die Komponisten versetzte, verführte dazu, den Wert eines Problems fast ausschließlich im Gedanklichen zu erblicken und der Schönheit und Ökonomie der Darstellung nur geringe Bedeutung beizumessen. So sind denn damals manche Probleme kritiklos hingenommen und sogar als große Leistungen anerkannt worden, die man heute nur mit zwiespältigen Empfindungen betrachten kann.“²

So bereiten mir etwa offensichtliche Umwandlungsfiguren in der Diagrammstellung erhebliche Bauchschmerzen (insbesondere, wenn sie nicht thematisch sind). Aber glücklicherweise wurde dieses technische Hilfsmittel nur in wenigen teilnehmenden Problemen eingesetzt. Die vier mit Preisen ausgezeichneten Probleme sind jedes einzelne auf eine besondere Weise hervorragend, und ein anderer Preisrichter wäre in dieser Gruppe vielleicht zu einer anderen Reihung gekommen. Bevor ich zum eigentlichen Preisbericht komme, möchte ich aber noch ein „Spezial-Lob“ an die Löser und Kommentatoren der *Schwalbe* verleihen: Starke Löser finden hier regelmäßig Inkorrektheiten, die den Komponisten entgangen sind; und auch die Hinweise auf Vorgänger sind für den Preisrichter sehr hilfreich. Zwar teile ich nicht alle geäußerten ästhetischen Urteile; aber auch die offenen kritischen Worte (die hier öfter zu finden sind als in vielen anderen Zeitschriften) erfüllen einen guten Zweck. Zwar können sie (wie ich aus eigener Erfahrung weiß) manchmal schmerzhaft sein; aber so lange Neulinge schonend behandelt werden, ist das wohl ein passender Weg, die eigene Urteilskraft auch selbstkritisch zu schulen.

1. Preis: Nr. 15673 (Michel Caillaud)

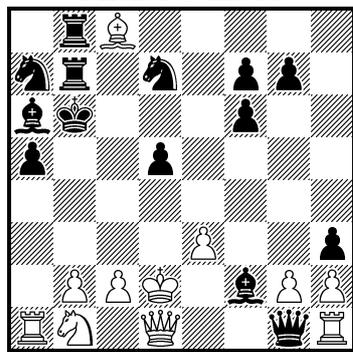
Die saubere Diagrammstellung mit nur einem Doppelbauern verbirgt elegant viel Inhalt in harmonischer Doppelsetzung: zwei Schnoebelen-Läufer werden kombiniert mit zwei Anti-Pronkin-Läufern

¹J. Kohtz u. C. Kockelkorn (Hrsg.), *Zur Kenntnis des Schachproblems: Kritiken und ausgewählte Aufgaben von A. Bayersdorfer* (Potsdam 1902), S. 69.

²Werner Speckmann, *Das logische Schachproblem*, 2. Aufl. (Düsseldorf u. Kempten/Allgäu 1980), S. 91.

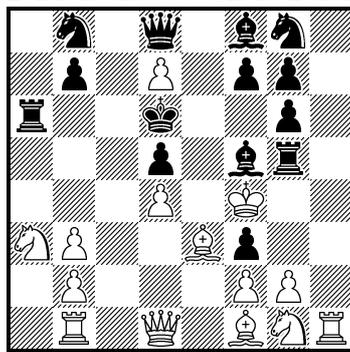
(weshalb die Schnoebelen-Läufer natürlich auf unterschiedlichen Umwandlungsfeldern entstehen mußten). Und einer der beiden Anti-Pronkin-Läufer wird sogar noch auf dem thematischen Feld geschlagen! Heutzutage ist man so verwöhnt von dem hohen Niveau orthodoxer Beweispartien, daß man gleich versucht ist zu fragen: Konnte nicht auch noch der zweite Anti-Pronkin-Läufer abschließend geschlagen werden? Was heute vielleicht noch Träume sind, wird morgen vielleicht schon verwirklicht; und das Träumen möge motivieren! — 1.d4 h5 2.d5 h4 3.d6 h3 4.d:c7 d5 5.a4 Kd7 6.a5 Kc6 7.a6 Sd7 8.a:b7 a5 9.b8=L La6 10.c8=L Db6 11.f4 D:g1 12.f5 Kb6 13.f6 e:f6 14.Lcf4 Lc5 15.Kd2 Lf2 16.e3 Se7 17.Lb5 S:c8 18.Lc6 Sa7 19.Lb7 Th:b8 20.Lc8 Tb7 21.Lb8 Ta:b8.

1. Preis: 15673
Michel Caillaud



Beweispartie in (11+14)
21,0 Zügen

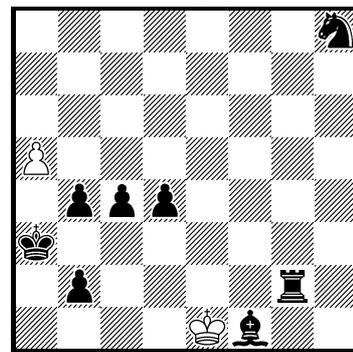
2. Preis: 15806 Silvio Baier



Beweispartie in (14+14)
27,0 Zügen

3. Preis: 15675
Günther Weeth

Wolfgang Dittmann zum
80. Geburtstag gewidmet



#1 vor 11 Zügen (2+8)
VRZ Proca Anticirce

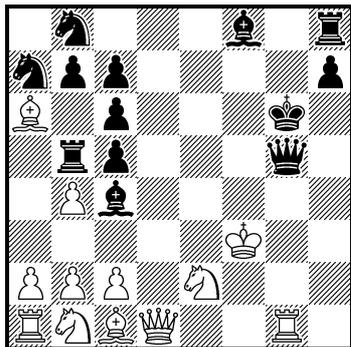
2. Preis: Nr. 15806 (Silvio Baier)

Für unser Verwöhntsein bezüglich des inhaltlichen Reichtums orthodoxer Beweispartien trägt Silvio eine wesentliche Mitverantwortung: Man hat sich fast schon an die konstruktiven Höchstleistungen seiner „Future Proof Games“ gewöhnt. Deshalb zeigten die Löserreaktionen auch einen charakteristischen Zwiespalt: Die einen loben die technische Errungenschaft, die anderen bemängeln etwas Mechanisches an der Erzeugung diverser Umwandlungskombinationen. Ich habe Verständnis für beide Reaktionen, stand aber noch zusätzlich vor der Schwierigkeit, daß viele verwandte Probleme am Informalturnier teilnahmen, die nicht allesamt in den Preisbericht aufgenommen werden können. So habe ich eine Auswahl getroffen, die bei einem anderen Preisrichter vielleicht anders ausgefallen wäre. Die Nr. 15806 beeindruckte mich aber direkt in besonderem Maße: Die Doppelsetzung von zwei Ceriani-Frolkin-Figuren und zwei Pronkin-Figuren, und zwar jeweils mit weißem Turm und schwarzem Springer als thematischen Figuren, ist nicht nur schwierig zu konstruieren (Umwandlungsspringer haben einen langwierigen Heimweg!), sondern ist hier auch noch elegant gelungen. Über Doppelbauern darf man sich hier kaum beschweren; und immerhin wurden keine Tripelbauern benötigt! — 1.h4 e5 2.Th3 e4 3.Tf3 e:f3 4.e4 d5 5.e5 Lf5 6.e6 a5 7.e7 Kd7 8.e8=T a4 9.Te6 a3 10.Tg6 h:g6 11.c4 Th5 12.c5 Tg5 13.c6+ Kd6 14.d4 Sd7 15.c:d7 c5 16.Kd2 c4 17.Ke3 c3 18.Kf4 c2 19.Le3 c1=S 20.h5 Sb3 21.a:b3 a2 22.Sa3 Ta6 23.Tb1 a1=S 24.h6 Sc2 25.h7 Sb4 26.h8=T Sc6 27.Th1 Sb8.

3. Preis: Nr. 15675 (Günther Weeth), Wolfgang Dittmann zum 80. Geburtstag gewidmet

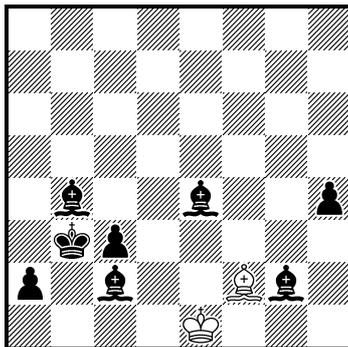
Dieser Anticirce-Proca verwendet die von Andreas Thoma entdeckte Methode der Retropattdrohung (vgl. dazu die lehrbuchreife Darstellung in seiner Nr. 15488 vom Februar 2013) in einem komplexen neudeutschen Meisterwerk, das der Widmung angemessen ist. Der Basisplan sieht vor, daß der weiße König unter Königskontakt mattsetzt. Noch ist dieser Königskontakt aber nicht erlaubt, weil er selber bedroht wäre, so lange e8 unbesetzt ist. Also wird in einem Vorplan ein schwarzer Turm durch Retropattdrohung nach e8 gelenkt. Besonders hervorzuheben ist, daß die Retropattdrohung diesmal nicht durch ein Selbstschach oder einen Entschlag erzeugt wird, sondern, wie der Autor schreibt, „still“. — 1.Kf2:Bg3[Ke1]! g4-g3+ 2.Ke2-f2 f2-f1=L+ 3.Ke1-f2 f3-f2+ 4.Ke1:Lf2[Ke1] Lg1(e3)-f2+ 5.Ke1:Lf2[Ke1] (der Entschlag der zwei sLL bewirkt zweierlei, die Sperrung der e-Linie und die Rückkehrmöglichkeit des wK nach dem nächsten Zug) 5.– Le3(g1)-f2+ 6.Kd3:Te4[Ke1]! c5-c4+ 7.Kd2-d3 Lf2-e3+ 8.Ke1-d2 Le3-f2+, und nun der Hauptplan: 9.Ka1:La2[Ke1] b3-b2+ 10.a5-a4! Te8-e4 (erzwungen) 11.Kb1-a1 & vor 1.Kb2#.

4. Preis: 15807
Nicolas Dupont
Silvio Baier gewidmet



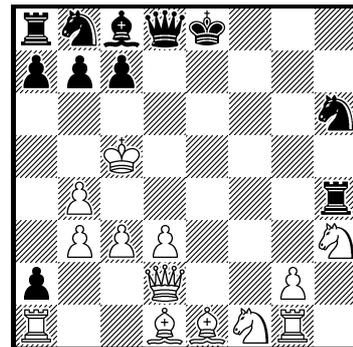
Beweispartie in (12+13)
 27,5 Zügen

1. Ehr. Erw.: 15552v
Wolfgang Dittmann
Klaus Wenda



#1 vor 12 Zügen (2+8)
 VRZ Proca Anticirce Typ
 Calvet ohne VV

2. Ehr. Erw.: 15743
Silvio Baier



Beweispartie in (13+11)
 28,5 Zügen

4. Preis: Nr. 15807 (Nicolas Dupont), Silvio Baier gewidmet

Ebenso wie der Komponist des 2. Preises ist auch Nicolas bekannt für technische Höchstleistungen. Hier gelingt ihm in Erstdarstellung die Kombination von fünf Ceriani-Frolkin-Türmen. Das Ergebnis ist die „Investition“ eines Tripel- und eines Doppelbauern wert. Allerdings handelt es sich dabei nicht um die Erstdarstellung des fünffachen Ceriani-Frolkin-Themas mit derselben Figurenart: In der Lösungsbesprechung wird schon eine Darstellung mit fünf Läufern erwähnt (P0001634 von Dmitri Pronkin aus dem Jahr 1989); aber auch die Darstellung mit fünf Damen wurde schon 1992 gemeistert (P0000256 von Unto Heinonen; H31 im betroffenen FIDE-Album). Fünf Ceriani-Frolkin-Springer sind dagegen noch nicht korrekt dargestellt worden: Zu P0000582 von Alexander Kisljak wurde inzwischen eine Nebenlösung gefunden (und diese Beweispartie war sowieso nicht als exakte angelegt). Hier gibt es also eine große Herausforderung! — *1.f4 g5 2.f5 g4 3.f6 g3 4.f:e7 g:h2 5.g4 f5 6.g5 f4 7.g6 f3 8.g7 Kf7 9.e8=T Dg5 10.Te6 Se7 11.Tb6 a:b6 12.e4 Ta5 13.La6 f2+ 14.Ke2 f1=T 15.g8=T Tf3 16.Tg6 Tc3 17.d:c3 Sec6 18.Kf3 Sa7 19.Tc6 d:c6 20.Se2 Kg6 21.Tg1 h1=T 22.e5 Th4 23.e6 Tb4 24.e7 Le6 25.e8=T Lc4 26.Te5 Tab5 27.Tc5 b:c5 28.c:b4.*

1. Ehrende Erwähnung: Nr. 15552v (Wolfgang Dittmann & Klaus Wenda)

Bei Rückzügern muß man bezüglich Umwandlungsfiguren etwas toleranter als bei Beweispartien sein. Die schon bekannten Pendelmanöver, die die Gegenseite zur schädlichen Vermeidung einer dritten Stellungswiederkehr zwingen sollen, werden hier auf einen neuen Komplexitätsgrad gehoben: Diesmal hat jede Seite *drei* Pendelfelder! — *R 1.Ke1:Te2 [e1] Td2-e2+ 2.Ke2:De1 [e1] Td8-d2+ 3.Kd3-e2 Tc8-d8+ 4.Kc4-d3 Te8-c8+.* Das erstrebte Mattfeld ist b4. Wie ist der darauf befindliche sL zu vertreiben? *5.Kc5-c4 Tf8-e8+!* Schwarz verlässt nicht freiwillig b4, da *5.- La5-b4+?* sofortiges Matt ergäbe. Wie kann man ihn dazu zwingen? Hier hilft nun die Technik des Remispendels, die sich zunutze macht, dass im Retrospiel eine dritte identische Stellung illegal ist. Aber wann muss Schwarz das Pendeln unterbrechen? Das läuft hier etwas anders als bei sonstigen Pendelmanövern mit je zwei Feldern auf jeder Seite. Da hier jede Seite *drei* Pendelfelder hat, kann Weiß einen Trick anwenden: *6.Kd5-c5 Tc8-f8+ 7.Kc5-d5!* Der entscheidende Zug; denn beim normalen Weiterpendeln wäre Weiß der Dumme und müsste selbst das Pendeln abbrechen: *7.Kc4-d5?* mit nötiger Abweichung im 10. Zug durch Weiß. Jetzt aber folgt: *7.- Tf8-c8+ 8.Kd5-c5 Tc8-f8+ 9.Kc4-d5! (9.Kc5-d5?? illegal) 9.- Te8-c8+ 10.Kc5-c4 La5-b4+ (erzwungen, da 10.- Tc8-e8?? jetzt illegal) 11.Kb4-c5 L~-a5+ (reiner Wartezug) 12.Lg3-f2 & vor 1.L:e1 [c1]#.*

2. Ehrende Erwähnung: Nr. 15743 (Silvio Baier)

Ebenso wie beim 4. Preis sehen wir hier eine Fünffachsetzung des Ceriani-Frolkin-Themas, und zwar ohne offensichtliche Umwandlungsfiguren in der Diagrammstellung. Zwar gibt es auch schon solche Fünffachsetzungen mit der Kombination unterschiedlicher Figurentypen (TdDdd von Andrej Frolkin: P0000196; IIIID von Michel Caillaud: P0001550); aber Silvios hier vorgestellte Kombination (LLsdd) wirkt harmonischer und benötigt für die Darstellung nur zwei Doppelbauern in der Diagrammstellung. Eine weitere Fünffach-Kombination wurde übrigens von Silvio in *StrateGems* 2013 gezeigt; siehe die Lösungsbesprechung zu seiner Nr. 15612 in der *Schwalbe* vom Dezember 2013. Die wirklich große

Herausforderung ist aber in dem Klassiker *Shortest Proof Games* (1991, von Wilts & Frolkin) formuliert. Dort heißt es (auf Seite 30): “Four single-line SPGs showing the capture of 5 promoted pieces have been created so far. None of them belong to the one-colour type. If someone is able to demonstrate the capture of 5 promoted pieces of the same colour, or 6 promoted pieces of two colours in a dual-free SPG, it will really be an outstanding event in RA history.” Der Hinweis auf die Eindeutigkeit der Zugfolge ist wichtig: P0001526 von Alexander Kisljak (aus dem Jahr 1982) zeigt zwar fünf Ceriani-Frolkin-Läufer einer Farbe; aber der Autor hält sich an eine inzwischen überholte Konvention, wonach Duale in einer Beweispartie erlaubt sind. — *1.h4 e5 2.h5 e4 3.h6 e3 4.h:g7 h5 5.f4 h4 6.f5 h3 7.f6 h2 8.Sh3 Th4 9.Tg1 Sh6 10.g8=L Lg7 11.f:g7 f5 12.Lb3 h1=S 13.g8=L Sf2 14.Lgc4 Sd3+ 15.e:d3 e2 16.Kf2 d5 17.Ke3 f4+ 18.Kd4 e1=D 19.Kc5 De5 20.Le2 Dc3 21.d:c3 f3 22.Ld2 f2 23.Le1 f1=D 24.Sd2 Df7 25.Sf1 d:c4 26.Dd2 c:b3 27.Ld1 b:a2 28.b4 Db3 29.c:b3.*

Spez. Ehr. Erw.: 15550

Roberto Osorio

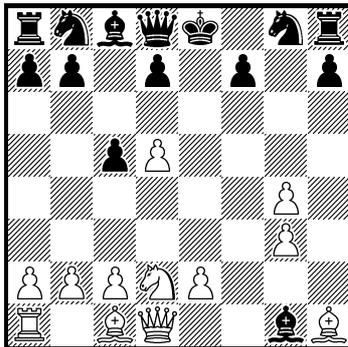
Jorge Joaquin Lois

*Kardinal Jorge Bergoglio
gewidmet*

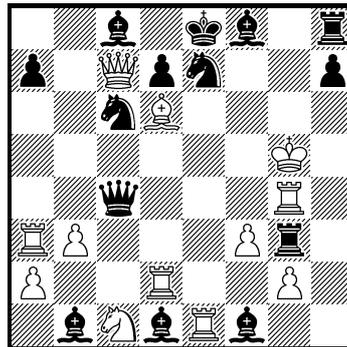
3. Ehr. Erw.: 15005vv

Thomas Thannheiser

Bernd Gräfrath gewidmet

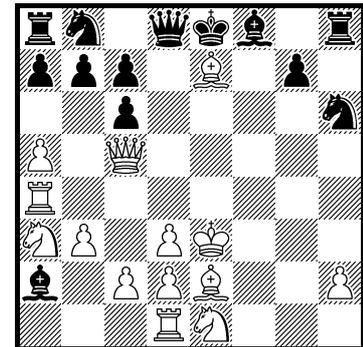


Beweispartie in (12+14)
11,5 Zügen
Schlagschach



Beweispartie in (12+14)
28 Zügen

**Lob: 15548 Kostas Prentos
Andrej Frolkin**



Beweispartie in (14+13)
22 Zügen

3. Ehrende Erwähnung: Nr. 15005vv (Thomas Thannheiser), Bernd Gräfrath gewidmet

Nach den aufgeführten Mehrfachsetzungen des Ceriani-Frolkin-Themas mag ein einfacher Schnoebelen-Turm auf den ersten Blick vielleicht mickrig wirken. Man darf die verwendete Märchenbedingung aber nicht außer Acht lassen: Unter der Schlagschach-Bedingung ist die Darstellung des Schnoebelen-Themas mit einem Turm nämlich besonders schwierig; und es hat lange gedauert, bis es Thomas Thannheiser als erstem gelang! Um die Identität der geschlagenen Umwandlungsfigur festzulegen, ist es nötig, daß die Umwandlungspartei einen Zug schlaglos ausführt, während die Umwandlungsfigur auf der gegnerischen Grundreihe steht. Dann muß aber verhindert werden, daß der Turm etwas schlägt; und zu diesem Zweck muß eine andere Figur derselben Partei als Schlagschild verwendet werden. Es ist positiv hervorzuheben, daß der Komponist eine frühere Fassung des Problems verbesserte, die zwar exakt und korrekt war, aber nicht die *kürzeste* Beweispartie darstellte. — *1.h3 e5 2.f4 e:f4 3.Kf2 Lc5 4.Kg3 f:g3 5.Th2 L:g1 6.d4 g:h2 7.d5 g6! 8.Sd2 g5 9.g3 g4 10.h:g4 h1=T 11.Lg2 c5 12.L:h1.*

Spezielle Ehrende Erwähnung: Nr. 15550 (Roberto Osorio & Jorge Joaquin Lois), Kardinal Jorge Bergoglio gewidmet

Die Platzwechsel der drei Umwandlungsläufer sorgte bei den Lösern teilweise für Euphorie; aber ich teile Silvio Baiers Bedenken bezüglich der Verwendung weiterer, unthematischer Umwandlungsfiguren: „Die Konstruktionsleistung ist beeindruckend, aber die Ästhetik leidet hier.“ In dieser speziellen Situation drücke ich mich vor einer klaren Entscheidung durch die Vergabe einer „speziellen“ Auszeichnung. — *1.c4 f5 2.c5 f4 3.c6 f3 4.c:b7 c5 5.h4 c4 6.h5 c3 7.h6 c2 8.h:g7 c:b1=L 9.Dc2 f:e2 10.Dc7 Sc6 11.b8=T e:f1=L 12.Tb3 Tb8 13.Ta3 Tb3 14.Se2 Tg3 15.f3 e5 16.Kf2 Dh4 17.Ke3 Sge7 18.g8=T Dc4 19.Tg4 e4 20.Kf4 e3+ 21.Kg5 e:d2 22.b3 d1=L 23.Lf4 Ld3 24.Ld6 L1c2 25.Td1 Lb1 26.Sc1 Lfe2 27.Td2 Ld1 28.Te1 Lf1.*

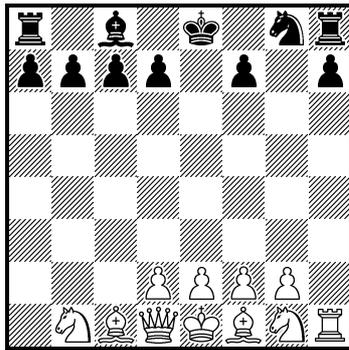
Lobe (ohne Rangordnung, in chronologischer Reihenfolge)

Lob: Nr. 15548 (Kostas Prentos & Andrej Frolkin)

Ein schwarzer Turm g6 und eine schwarze Dame f7, die beide durch Umwandlung entstehen, wechseln sich als Schachschilde des schwarzen Königs gegen die weiße Dame h5 ab und bewegen sich dann auf das Ursprungsfeld der entsprechenden Originalfiguren (Pronkin-Thema). Die Elemente mögen nicht neu sein, aber die spezielle Kombination ist es wohl; und es ist überraschend, daß die schwarze Umwandlungsdame von f1 ihren Weg nach d8 über das Feld f7 nimmt (was eine Rückkehr auf das ursprüngliche Bauernfeld bedeutet!). — *1.f4 h5 2.f5 h4 3.f6 h3 4.f:e7 h:g2 5.e:d8=S Th3 6.Sc6 Td3 7.e:d3 d:c6 8.Dh5 Le6 9.Sf3 g1=T 10.Kf2 Tg6 11.Le2 f5 12.Td1 f4 13.Se1 f3 14.Ke3 f2 15.a4 f1=D 16.a5 Df7 17.Ta4 La2 18.b3 Th6 19.La3 Th8 20.Le7 Sh6 21.Dc5 Dd5 22.Sa3 Dd8.*

Lob: 15609

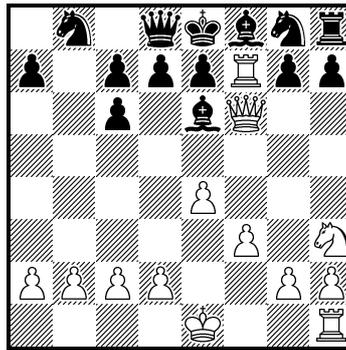
Andrew Buchanan



Beweispartie in (11+11)
9,0 Zügen

Lob: 15671

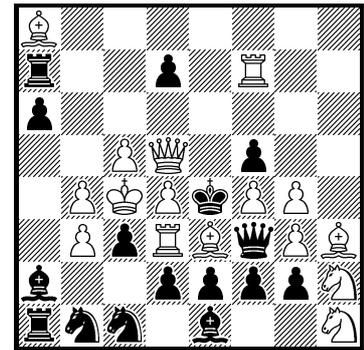
Mark Thornton



Beweispartie in (13+14)
14,5 Zügen

Lob: 15746

Dragan Petrović



Geschichte des (16+16)
sBd7?
Circe

Lob: Nr. 15609 (Andrew Buchanan)

Ich habe ein Faible für kurze inhaltsreiche Beweispartien, und Andrew ist ein Spezialist auf diesem Gebiet. Insbesondere Doppel-Homebase-Beweispartien sind von ihm ausgiebig erforscht worden; und seine Nr. 15609 beeindruckt durch den thematischen Inhalt, dessen Darstellung unter dieser strikten formalen Vorgabe noch möglich ist. Hier sehen wir einen Schnoebelen-Springer und einen Königs-rundlauf, mit dem überraschenden Zug 7.–Ke7! — *1.h4 e6 2.h5 Df6 3.h6 D:b2 4.h:g7 D:c2 5.g:f8=S D:a2 6.T:a2 Sa6 7.T:a6 Ke7 8.T:e6+ K:f8 9.Te8+ K:e8.*

Lob: Nr. 15671 (Mark Thornton)

Auch Mark gehört zu den Spezialisten für knackige Beweispartien, wobei Rochadeparadoxien öfters eine große Rolle spielen. Hier hat Weiß überraschend rochiert, und diese Rochade wird dann quasi optisch zurückgenommen. Damit eine schlagende schwarze Figur auf die weiße Grundreihe eindringen kann, ist es außerdem nötig, daß ein schwarzer Läufer auf f1 Schachschutz bietet. Insbesondere dieses letztere Element ist gut versteckt, wodurch das Problem zu einem besonders schwierigen Rätsel wird. — *1.e4 Sa6 2.Lb5 Tb8 3.Lc6 b:c6 4.Sh3 Tb3 5.0-0 Sb8 6.Te1 La6 7.Te3 Lf1 8.Tf3 Te3 9.T:f7 Te1 10.Df3 T:c1 11.Df6 T:b1 12.f3 Lc4+ 13.Kf2 Th1 14.T:h1 Le6 15.Ke1.*

Lob: Nr. 15746 (Dragan Petrović)

Ich habe schon viele Circe-Retros des Autors studiert, mit wechselndem Genuß. Dabei bevorzuge ich solche mit vielfältigem Inhalt; aber auch die Tatsache, daß im vorliegenden Fall ein 53-zügiger Vorplan erforderlich ist, nötigt Respekt ab. — *R 1.Dd8:Bd5[+sBd7]# d6-d5+ 2.Tb7-f7+ d7-d6 3.b2-b3 Sb3-c1+ 4.Dc7-d8 Sc1:Bb3[+wBb2] 5.b2-b3 Sb3-c1+ Das charakteristische Tempoverlust- (oder Tempogewinn-?)Manöver der letzten drei Einzelzüge, das ohne Stellungsänderung lediglich das Zugrecht von Weiß auf Schwarz überträgt, wird im Folgenden immer wieder angewendet. Ich deute es nur durch drei Pünktchen (...) an. 6.Dd6-c7 ... 8.Db6:Bd6[+sBd7] ... 10.Da5-b6 ... 12.Da3-a5 Sc1:Bb3[+wBb2] 13.Db2-a3 d7-d6 14.Dc2-b2 f6-f5 15.b2-b3 Sb3-c1+ 16.Dd1-c2 g7:Df6[+wDd1]* Mit dem Transfer des sB von der f- auf die g-Linie ist die erste wesentliche Stellungsveränderung erreicht. Der sB steht jetzt für einen potenziellen Entschlag auf g3 zur Verfügung (wBh2:Bg3, nach vorherigem wSf1-h2). Wenn außerdem vorher noch die wD nach d1 zurückkehrt, kann dieser Entschlag mit sBh4:Dg3 beantwortet werden, und mit sBh5-h4 und wDh4-g3 lässt sich da-

nach die völlige Auflösung der Stellung einleiten. Dieser ‚Hauptplan‘ scheidet nur an einem winzigen Detail: Zwischen den beiden schwarzen Zügen Bh4:Dg3 und Bh5-h4 fehlt Weiß ein Tempo! Die nächsten 53 Züge (!) dienen allein dem ‚Vorplan‘, Weiß dieses Tempo zu verschaffen. Dazu muss der wBb2 auf b6 entschlagen werden – und zwar vom sBd7, der hierfür auf verschlungenen Pfaden nach b6 überführt wird! 17.Dg5-f6 ... 19.Df6:Bg5[+sBg7] ... 21.Dd6-f6 ... 23.Db6:Bd6[+sBd7] ... 25.Da5-b6 ... 27.Da3-a5 Sc1:Bb3[+wBb2] 28.Db2-a3 g6-g5 29.Dc2-b2 g7-g6 30.b2-b3 Sb3-c1+ 31.Dd1-c2 c7:Dd6[+wDd1] 32.Df6-d6 ... 34.Dg5-f6 ... 36.Df6:Bg5[+sBg7] ... 38.Db6-f6 ... 40.Da5-b6 ... 42.Da3-a5 Sc1:Bb3[+wBb2] 43.Db2-a3 g6-g5 44.Dc2-b2 g7-g6 45.b2-b3 Sb3-c1+ 46.Dd1:Bc2[+Bc7] Ein Höhepunkt der Partie! Der sB ist auf c2 aufgetaucht. 46.– Sc1:Bb3[+wBb2] 47.b2-b3 b3:Dc2[+wDd1] + 48.Dd1-c2 a4:Db3[+wDd1] 49.Dc2-b3 Sb3-c1+ 50.Sf1-h2 a5-a4 51.Dd1-c2 b6:Da5[+wDd1] 52.Db5-a5 ... 54.Dd7-b5 ... 56.Dd8-d7 ... 58.Dg5-d8 ... 60.Dg7:g5[+sBg7] ... 62.Dd7-g7 ... 64.Da4-d7 ... 66.Da3-a4 Sc1:Bb3[+wBb2] 67.Db2-a3 g6-g5 68.Dc2-b2 g7-g6 69.b2-b3 Sb3-c1+ 70.Dd1-c2 c7:Bb6[+wBb2] Der Vorplan ist beendet: Der wB ist nach b6 gebracht worden. Jetzt steht alles für den Hauptplan bereit: 71.h2:Bg3[+sBg7] h4:Dg3[+wDd1] 72.b5-b6 h5-h4 73.Dh4-g3.

Lob: Nr. 15808 (Andreas Thoma), Wolfgang Dittmann gewidmet

Last, but not least, kommen wir zu Andreas Thoma! Andreas hat sich besondere Verdienste um den Anticirce-Proca erworben, indem er löserfreundliche Probleme dieses Genres gebaut hat. Seine Produkte sind aber nicht einfach bloß simpel, sondern auch, material- und zeitökonomisch betrachtet, sehr inhaltsreich! Bei ihm werden Ideen besonders klar dargestellt, und seine Entdeckung der Möglichkeit einer besonderen Lenkung durch Retropattdrohung (siehe die beim 3. Preis erwähnte Nr. 15488) ist von bleibendem Verdienst. Stellvertretend für seine vielen schönen Beiträge möchte ich die Nr. 15808 durch ein Lob hervorheben. Die kurz vor der Umwandlung stehenden schwarzen Bauern drohen, im Vorwärtsspiel einen weißen Mattzug durch Besetzung eines passenden Feldes auf der weißen Grundreihe zu neutralisieren. Deshalb bringt Weiß den Gegner durch die Rücknahme 1.Tf7-g7 in Zugzwang: Schwarz muß einen seiner Bauern aus der Belagerung abziehen, und diese Lücke wird dann durch Weiß für den Angriff genutzt, und zwar in fünf spezifischen Varianten. — R: 1.Tf7-g7 ZZ g3-g2/e3-e2/d3-d2/c3-c2/a3-a2 2.Tf8-f7/Se8-d6/De5-e6/Lf8-e7/h6-h7 & vor: 1.Sf7/Kg7/Te6/Lg7/Th7#.

Den Lösern habe ich ja schon meinen Dank ausgesprochen; aber ich möchte mich auch bei den Komponisten bedanken. Das Studium aller teilnehmenden Probleme hat mir viel Freude bereitet.

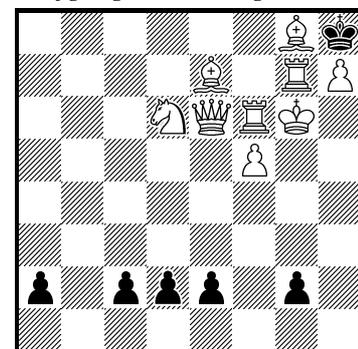
Mülheim an der Ruhr, im Mai 2014 (!)

Bernd Gräfrath

Lob: 15808

Andreas Thoma

Wolfgang Dittmann gewidmet



#1 vor 2 Zügen (9+6)
VRZ Proca
Anticirce